



Förderfonds Kultur & Alter

Geförderte Projekte 2017

Herausgegeben von:

ibkkubia^o

Institut für Bildung und Kultur e. V.

kubia – Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

info@ibk-kubia.de

www.ibk-kubia.de/foerderfonds

© ibk 2019

Förderfonds Kultur & Alter

des Landes Nordrhein-Westfalen

Geförderte Projekte 2017

Inhaltsverzeichnis

Förderfonds „Kultur & Alter“ 6

Aktionstag „Lang lebe die Kunst!“ 2018 8

Literatur

Die Sprache der Kunst. Künstlerische Workshops für Teilnehmende unterschiedlicher Voraussetzungen 10

Bildende Kunst

TAGtäglich – Begegnungen der Szene mit den Artgenossen des Lehmbruck Museums bei Kunst und Kultur 12

Zeit für Kunst 14

Medien

Drei intergenerationelle fotografische Workshop-Projekte 16

Musik

Hör.Oper – live gelesene Audiodeskription von Opern für ältere blinde und sehbehinderte Menschen 18

Silver Voices – Das Video 20

Performance

Resonanzraum Video – Intergenerationeller Workshop im Rahmen der Videonale.16	22
---	----

Tanz und Theater

Ali Baba und die 3 einhalb Räuber	24
drei – das Ballhaus bewegt // drei – der Innenhafen bewegt	26
Es war einmal – oder auch nicht	28
Fluchten – eine Cityperformance	30
Na, fliegen! Eine Geschichte zum Mut-Machen	32
„Peer Gynt“ von Henrik Ibsen	34
Schicht im Schacht um Mitternacht. Ein Live-Hörspiel der Alten Helden	36
Vom Schwinden	38
Von einer, die auszog, Abenteuer zu erleben – Ein Theaterstück über Mut, Freundschaft und Abenteuer	40

Bildnachweise	42
----------------------	----

Förderfonds Kultur & Alter

des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit dem Förderfonds Kultur & Alter unterstützt das Kulturministerium Nordrhein-Westfalen Projekte, die innovative und zeitgemäße kulturelle Angebots- und Vermittlungsformate für ältere Menschen schaffen. Bewerben können sich nordrhein-westfälische Kulturschaffende, kommunale und freie Kulturinstitutionen sowie Einrichtungen der Sozialen Altenarbeit, die in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin oder einem Künstler bzw. einer Kultureinrichtung ein kulturelles Projekt mit älteren Menschen in Nordrhein-Westfalen umsetzen. Die erste Phase der Antragstellung wird vom Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia) begleitet und beraten.

Bevorzugt gefördert werden Projekte mit besonderer künstlerisch-kultureller Qualität, die modellhafte und nachhaltige Formen und Formate der Kulturarbeit entwickeln. Die Maßnahmen sollen zur aktiven Teilnahme Älterer am gesellschaftlich-kulturellen Leben, zu deren Engagement in der Kultur und einem verbesserten Zugang zu Kunst und Kultur beitragen.

Unter dem Motto „Vielsprachigkeit – unterschiedliche Sprach- und Sprechfähigkeit“ lag im Jahr 2017 ein besonderer Schwerpunkt auf der Unterstützung von Projekten, die jenseits von normativen sprachlichen Ausdrucksformen, neue Wege des Umgangs beschreiten und eine Teilnahme von Menschen unterschiedlicher Herkunfts- und Sprachkulturen sowie Sprach- und Sprechfähigkeit möglich machen.

Aus den insgesamt 45 Bewerbungen wurden 18 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 130.000 Euro ausgewählt, darunter Projekte aus den Sparten Bildende Kunst, Medien, Musik, Performance, Tanz und Theater. Von den 18 Projekten wurden 17 realisiert.

Weitere Informationen: www.ibk-kubia.de/foerderfonds



Aktionstag „Lang lebe die Kunst!“ 2018

10. April 2018 | MediaPark, Köln

Am 10. April 2018 lud kubia gemeinsam mit der SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn zum 6. Aktionstag „Lang lebe die Kunst!“ in den MediaPark nach Köln ein. Künstlerinnen und Künstler, kulturschaffende Profis und Laien konnten die Vielfalt ihrer Projekte präsentieren, die der Förderfonds Kultur & Alter des Landes Nordrhein-Westfalen durch seine finanzielle Förderung im Jahr 2017 ermöglicht hat.

Kunstvermittlung für Menschen mit Demenz, intergenerationelle Theaterarbeit, Chorklänge lebenserfahrener Sängerinnen und Sänger, analoge und digitale Methoden der intergenerationellen Foto- und Medienarbeit – dies waren nur einige der Highlights, die den mit 130 Teilnehmenden gut besuchten Aktionstag zu einer ideenreichen Veranstaltung machten.

Insgesamt sieben Förderprojekte gaben in einer Werkschau und in anschließenden Workshops Einblick in ihre Arbeit. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verließen die Veranstaltung mit vielen Impulsen und inspiriert für neue Projektanträge.

Weitere Informationen: www.ibk-kubia.de/aktionstag



Die Sprache der Kunst. Künstlerische Workshops für Teilnehmende unterschiedlicher Voraussetzungen

Projektträger: Kath. Bildungswerk Bonn

Projektleitung: Dr. Johannes Sabel

Kooperationspartner: Caritas Stiftung, Kulturfonds des Erzbistums Köln

Ziel des Projekts „Die Sprache der Kunst“ war die Konzeption und Durchführung künstlerischer Workshops, die Älteren unterschiedlicher Voraussetzungen eine gleichberechtigte Teilnahme ermöglichen. In einem Theaterworkshop für Gehörlose, (altersbedingt) Schwerhörige und Hörende unter der Leitung des Regisseurs Frank Heuel und der Schauspielerin Bettina Marugg wurden Formen der künstlerischen Anleitung erarbeitet, die nicht (oder nicht vorwiegend) wortsprachlich basiert sind. So konnte die Unterstützung durch Gebärdensprachdolmetschende und die damit verbundene Hierarchie der Sprachen reduziert werden. In der künstlerischen Arbeit wurde der Aspekt des Nicht-Verstehens als Stilmittel eingesetzt.

Im Schreibworkshop für Erwachsene mit Down-Syndrom und Ältere ohne Down-Syndrom unter der Leitung des Autors Lothar Kittstein gab es für die Teilnehmenden die Option, von Schreib- und Sprechassistenzen punktuell oder durchgehend unterstützt zu werden. Sie konnten die eigenen Texte diktieren, von der Assistenz lesen oder als Echo die vorgelesenen Sätze wiederholen lassen. Die Möglichkeit der Teilnahme war somit nicht von der Fähigkeit abhängig, selbst schreiben oder Texte verständlich anderen vorlesen zu können. Im Zentrum stand die Freude daran, eigene Texte zu formulieren. Dieser Aspekt der Unterstützung war auch für Teilnehmende ohne Down-Syndrom von Interesse, die durch altersbedingte Seheinschränkungen Schwierigkeiten hatten, ihre eigenen Texte zu lesen.

Weitere Informationen: <https://bildung.erzbistum-koeln.de/bw-bonn>



TAGtäglich – Begegnungen der Szene mit den Artgenossen des Lehmbruck Museums bei Kunst und Kultur

Projektträger: Die Artgenossen, Lehmbruck Museum, Duisburg

Projektleitung: Friederike Winkler

Kooperationspartner: Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Bezirkspolizei, JES-Suchthilfe, Aids-Hilfe, Duisburger Künstlerinnen und Künstler, Susanne Breidenbach (Kants Garten)

Die Artgenossen des Lehmbruck Museums in Duisburg bestehen aus rund 15 älteren Kunstfans. Die Gruppe engagiert sich regelmäßig im Museum und sucht sich immer wieder neue Gesprächspartnerinnen und -partner sowie Vermittlungskontexte. In dem 2016 durch den Förderfonds Kultur & Alter geförderten Projekt „Willkommen im Museum! Die Artgenossen treffen die Szene des Duisburger Kantparks“ luden die Artgenossen regelmäßig Duisburger Bürgerinnen und Bürger ins Museum ein, die vorwiegend auf der Straße leben und tagsüber den städtischen Park rund um das Museum nutzen. Sie sprachen über die Ausstellungen und über die Skulpturen im Park, besuchten Künstlerateliers oder luden Künstlerinnen und Künstler ins Museum ein, um mit ihnen kreativ zu arbeiten. In dem 2017 geförderten Folgeprojekt lag der Fokus der Zusammenarbeit auf dem Thema „Zeit“. Beide Gruppen stehen täglich vor der Aufgabe, ihren Tagesablauf zu gestalten. Wie unterschiedlich sie dabei vorgehen und wie sie ihren Tag strukturieren, wurde Thema der gemeinsamen Arbeit im Museum, die von der Regisseurin Claudia List in einem Dokumentarfilm festgehalten wurde. Unterstützt durch die Projektkoordinatorin Friederike Winkler übernahmen die Artgenossen eigenverantwortlich die Organisation der Projekt-Treffen ebenso wie die Führungen und Gespräche zu den Kunstwerken.

Weitere Informationen: www.lehmbruckmuseum.de



Zeit für Kunst

Projektträger und -leitung: Jutta Schmidt

Kooperationspartner: Museum Ostwall im Dortmunder U

„Zeit für Kunst“ ist ein nachhaltiges Museumsangebot für Menschen mit Demenz und deren Begleitungen. Es wurde von der Projektinitiatorin, Künstlerin und Kulturgeragogin Jutta Schmidt in Kooperation mit dem Museum Ostwall im Dortmunder U entwickelt. Die Grundlage hierfür bildeten die Erfahrungen, die im Rahmen umfangreicher Probeworkshops mit zwei ausgewählten Teilnehmendengruppen unter dem Arbeitstitel „KunstInklusive“ gesammelt wurden. Neben dem Erleben der Kunstwerke und der praktischen-kreativen Arbeit standen das menschliche Miteinander und das gemeinsame Tun in besonderer Atmosphäre im Mittelpunkt. Die Kunst wurde durch zahlreiche, auf die Sammlung des Museums zugeschnittene Methoden, Übungen und spielerische Zugänge erfahrbar gemacht. Das sinnliche Kunsterleben im Museum erfolgte über das gemeinsame Tasten, Schmecken, Fühlen und Hören innerhalb einer empathisch moderierten Kunstbetrachtung. Diese wurde durch eine praktisch-kreative Vertiefung ergänzt, die ebenfalls mit den Pilotgruppen erprobt wurde. Zum Auftakt wurden Institutionen und Einrichtungen im Sinne der Vernetzung von Kultur und Pflege in das Dortmunder U eingeladen, um die Angebote, die Projektinitiatorin und die Teilnehmenden der Pilotphase kennen zu lernen.

Weitere Informationen: www.museumostwall.dortmund.de, www.jutta-schmidt.com



Drei intergenerationelle fotografische Workshop-Projekte

Projektträger: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Projektleitung: Birgit Hauska (SK Stiftung Kultur) und Dominik Bühler (SK Stiftung Kultur)

Kooperationspartner: Katharina-Henoth-Gesamtschule, Gesamtschule Nippes, Max-Ernst-Gesamtschule

Wie entwickelt sich Identität heute? Welchen Einfluss hat das Digitale auf uns? Und wie geht die Fotografie damit um? Diesen Fragen sind die Teilnehmenden des Workshops **„Ich bin viele“** nachgegangen. Dabei haben sie die Sichtweisen der unterschiedlichen Generationen erkundet und Positionen aus der Kunst kennengelernt, die sich mit den Prozessen individueller Identitätsfindung beschäftigen. Die im Workshop entstandenen fotografischen Porträts wurden von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit den älteren Teilnehmenden sowohl digital als auch analog zu multiperspektivischen Gebilden kombiniert sowie als Bewegungsstudien montiert.

Welche Erinnerungsbilder sind für uns wichtig und was darf in Zeiten unkontrollierbarer Daten und der Bilderflut des Internets doch lieber vergessen werden? Im Workshop **„Wohin mit all den Bildern? Zurück zum Fotoalbum!“** haben sich die Teilnehmenden im Generationen-dialog über Erinnerungen und den Umgang mit Bildern ausgetauscht, eigene Fotos gemacht, eine Auswahl getroffen und gemeinsam analoge Fotoalben erstellt.

In dem Projekt **„Wie wollen wir wohnen? – Perspektiven von Jung und Alt“** ging es um die unterschiedlichen und gemeinsamen Vorstellungen und Erfahrungen zum Thema „Wohnen“: Wie hat man früher gewohnt? Wie leben wir heute? Und welche Wünsche gibt es für die Zukunft? Gemeinsam haben Jung und Alt diskutiert, wie Künstlerinnen und Künstler das Thema bearbeiten und schließlich eigene Positionen, Fotografien und Texte auf dem Generationenblog veröffentlicht.

Weitere Informationen: <http://medienkunst.sk-kultur.de>



Silver Voices – Das Video

Projektträger: JOE – Jazz Offensive Essen e.V.

Projektleitung: Sabine Lange

Kooperationspartner: Ravi Sejk (Videograf), Seniorenkino Lichtburg, Seniorenreferat Stadt Essen

Die ambitionierte Folkwang-Absolventin Laura Totzke rief im Februar 2016 den Ü60-Chor Silver Voices ins Leben. Er besteht aus 34 älteren Sängerinnen und Sängern, die zum großen Teil im Stadtteil Essen-Borbek wohnen. Pop- und Rocksongs aus den 1960ern bis hin zu Liedern von heute gehören zum Repertoire. Im Vordergrund ihrer Chorarbeit stehen die Leichtigkeit und Frische der Songs ebenso wie die Freude am Singen und die Entwicklung eines gemeinsamen Chorklangs. Neben der Musik sind soziale Aspekte wie Gemeinschaft, Geselligkeit und das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen eine wichtige Ergänzung zum künstlerischen Tun. Die gute Stimmung in den Proben und die schrittweise Weiterentwicklung des Chors führten im Laufe des Gründungsjahres zu der Idee, gemeinsam ein Musikvideo zu produzieren. Das Video wurde an einem Wochenende von dem professionellen Videografen Ravi Sejm gedreht. An einem weiteren Wochenende erfolgten die Tonaufnahmen und der Videoschnitt. Die Chormitglieder konnten auch hinter der Kamera an der technischen Entstehung des Videos mitwirken und die Produktionsabläufe kennenlernen. Im Essener Lichtburg-Kino wurde das Musikvideo bei seiner Premiere einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Weitere Informationen:

<http://www.jazz-offensive-essen.de/joe-live/silver-voices>

<https://www.youtube.com/watch?v=oBUPSHxw9M4>



Hör.Oper – live gelesene Audiodeskription von Opern für ältere blinde und sehbehinderte Menschen

Projektträger: Musiktheater im Revier Gelsenkirchen

Projektleitung: Stephan Steinmetz

*Kooperationspartner: Blinden- und Sehbehindertenverein Gelsenkirchen e. V.,
Generationennetz Gelsenkirchen e.V.*

Die HörOper am Musiktheater im Revier stellt ein deutschlandweit einzigartiges Projekt dar, das älteren blinden und sehbehinderten Menschen einen umfassenden barrierefreien Theatergenuss ermöglicht. Ein geschultes Team aus Blinden und Sehenden erstellt eine komplette Audiodeskription für Musiktheater-Vorstellungen, die an ausgewählten Terminen live eingelesen wird. Über Kopfhörer lässt sich das Bühnengeschehen im Saal durch die Audio-Beschreibung lückenlos zur Musik mitverfolgen. Zudem können sich die Besucherinnen und Besucher zuvor über das ertasten von Kostümen und Requisiten und einer gemeinsamen Begehung der Bühne ein umfassendes „Bild“ des Theaterraumes machen. 2017 wurde eine Kooperation mit den „Kulturbegleitern“ des Generationennetzes Gelsenkirchen e.V. ins Leben gerufen, um sehbehinderte Ältere ins Theater zu begleiten, denen ein eigenständiger Opernbesuch nicht möglich ist. An acht Terminen wurden fünf verschiedene Werke aufgeführt. Rund 120 Besucherinnen und Besucher mit Seheinschränkungen und zum Teil mit Begleitung aus ganz NRW und sogar über die Landesgrenzen hinaus besuchten die Vorstellungen. Die Expertise aus dem Projekt zur Audiodeskription wurde in Workshops und Vorträgen weitergegeben.

Weitere Informationen:

<https://musiktheater-im-revier.de/#!/de/performance/2017-18/hoer-oper>

<https://www.youtube.com/watch?v=y2RCN7xU96s>



Resonanzraum Video – Intergenerationeller Workshop im Rahmen der Videonale.16

Projektträger: Videonale e.V.

Projektleitung: Tasia Langenbach

Künstlerische Leitung: Diane Müller

Kooperationspartner: Kunstmuseum Bonn

Im Rahmen der Videonale.16 wurde ein dreitägiger intergenerationeller Performance-Workshop durchgeführt. Unter Leitung der Künstlerin Diane Müller traten hierbei jüngere (bis 18 Jahre) und ältere Menschen (ab 55 Jahre) in einen künstlerisch-performativen Dialog mit der Videokunst. Ausgehend von den präsentierten Videoarbeiten wurden zunächst eigene Ideen zu den Inhalten der Kunstwerke in der Gruppe diskutiert, um daraus im Anschluss einzelne Impulse in performative Übungen zu überführen. Im Dialog zwischen den Generationen wurden die Erfahrungen mit der Kunst, dem eigenen Körper sowie den Performances reflektiert, um so nicht nur neue Zugänge zur Videokunst zu eröffnen, sondern auch den Blick für die jeweils andere Generation zu schärfen. Die Übungen fanden sowohl in der Ausstellung als auch an anderen Orten im Kunstmuseum statt und wurden zum Abschluss öffentlich präsentiert. Während der gemeinsamen Arbeit fand ein intensiver Austausch zwischen den Beteiligten statt, sowohl über die Kunst und die dort vermittelten Inhalte als auch über persönliche Themen, die mit den Videoarbeiten und/oder dem eigenen Alter in Verbindung standen. Der Workshop zeigte, dass sich gerade mit Performance- und Körperarbeit eindringliche Situationen und Dialoge mit und über die Kunst ergeben, die die Teilnehmenden auch noch weit über das Projektende hinaus beschäftigten.

Weitere Informationen:

www.videonale.org

www.dianemueller.de



Ali Baba und die 3 einhalb Räuber

Projektträger: Realtheater und Bühnen e.V.

Projekt- und Künstlerische Leitung: Martina Krall

Kooperationspartner: Senioren Residenz Alloheim / Wohnpark Dimbeck

Auf der Suche nach einem Thema, das alle Generationen anspricht, fiel die Entscheidung, ein Märchen zu bearbeiten. Die Idee: Scheherazade und der Sultan sind in die Jahre gekommen und nach 200.000 und einer Nacht werden Teile von „Ali Baba und die 40 Räuber“ in die Gegenwart übertragen. 22 Menschen aus sieben Nationen im Alter von 8 bis 83 wirkten schließlich bei diesem Projekt auf und hinter der Bühne mit. Die Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Text und Kostümen wurden aufgenommen und mit in die Entwicklung des Stückes eingebracht. Hier entstanden ernsthafte Differenzen, die im Juni zu dem Ausstieg einer älteren Dame führten. Da Musik und Tanz konfliktlösend wirkten und die Integration der unterschiedlichen Kulturen begünstigte, wurde die Einbindung dieser Elemente in das Zentrum der Stückentwicklung gesetzt. In den Sommerferien entwickelten und bauten die Daheimgebliebenen das Bühnenbild. In mehreren Wochenend-Workshops wurden die Teilnehmenden mit Atem-, Stimm- und Sprechübungen für das Theaterspielen auf der Bühne geschult.

Im November 2017 fand die Premiere statt, bei der eine intergenerationelle Gruppe von 12 Teilnehmenden auf der Bühne vor vollem Haus stand. Weitere Teilnehmende brachten sich kreativ in Aufgaben wie Bühnenbild- und Kostümgestaltung ein.

Weitere Informationen: www.realtheater-praktikum.de



drei – das Ballhaus bewegt (Düsseldorf) drei – der Innenhafen bewegt (Duisburg)

Projekt- und Künstlerische Leitung: Friederike Felbeck

Kooperationspartner: Alten- und Pflegeheim der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf Nelly-Sachs-Haus, AWO Seniorenzentrum Innenhafen Duisburg, Jüdische Gemeinde Duisburg/Mülheim a.d. Ruhr/ Oberhausen

Die Musiktheateraufführungen von „drei – das Ballhaus bewegt“ (Titel Düsseldorf) und „drei – der Innenhafen bewegt“ (Titel Duisburg) fanden zwischen Januar und August 2017 statt. An den zwei Standorten wurden neue und alte Nachbarinnen und Nachbarn unter Mitwirkung von professionellen Künstlerinnen und Künstlern im Düsseldorfer Nordpark und im Innenhafen Duisburg zusammengebracht.

Ausgangspunkt für das Kooperationsprojekt waren Recherchen und Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Bewohnern der Altenheime Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf und des AWO Seniorenzentrums in Duisburg sowie Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Duisburg, Flüchtlingsorganisationen des Düsseldorfer Nordens und Anwohnerinnen der beiden Veranstaltungsorte. Die jungen Komponistinnen und Sängerinnen Mascha Corman und Thea Soti nahmen Positionen, Perspektiven und Wünsche auf. Gemeinsam mit der Violinistin Anna Neubert entstand so eine Performance, an der alle aktiv mitwirken konnten. Unterstützt wurden sie von den zweisprachig russisch und deutsch agierenden Schauspielern des Düsseldorfer Nasch-Theaters und dem Ahava Chor der Jüdischen Gemeinde Duisburg. Die Bildhauerin Ulrike Edinger-Donat und der Fotograf Riad Nassar entwickelten ein passendes installatives Bühnenbild. Der entstandene Kontakt zwischen den teilnehmenden Älteren und der Nachbarschaft hat sich als nachhaltig erwiesen, so dass die entstandenen Kooperationen in ein Folgeprojekt gemündet sind.



Es war einmal – oder auch nicht

Projektträger: Cobra Kulturzentrum gGmbH

Projektleitung: Renate Kemperdick

Künstlerische Leitung: Marcus Grolle

Kooperationspartner: Bergische Volkshochschule, Kulturmanagement der Stadt Solingen

Auf der Suche nach neuen, kreativen Methoden des körperlichen und geistigen Ausdrucks von älteren Menschen entstand mit „Es war einmal oder auch nicht“ eine Produktion mit 21 Tänzerinnen und Tänzern zwischen 55 und 75 Jahren.

Fasziniert vom Themenkomplex individueller Geschichtsschreibung und seiner vielfältigen künstlerischen Umsetzungsmöglichkeiten kreierten die Choreografen Marcus Grolle und Renate Kemperdick zusammen mit dem Ensemble und dem Videokünstler Stephan Haeger eine Performance, die im Kulturzentrum Cobra gezeigt wurde. In Einzelportraits der Tänzerinnen und Tänzer wurde Geschichte aus wahren Erlebnissen und Fiktion geschildert, die ein alternatives Bild von Weltgeschichte, Bergischer Geschichte oder auch Solinger Geschichte erzählte. Die märchenhaften Szenen kreisten in ihrer künstlerischen Überhöhung letztendlich um die Frage nach der eigenen Identität. Wer bin ich? Wo komme ich her? Und wie viel von mir ist in dem Anderen, dem angeblich Fremden?

Für die Projektleitung war es sehr erkenntnisreich, die Teilnehmenden des Projektes bei den Proben, den Umsetzungen und den sich daraus entwickelnden Aufführungsideen zu erleben, zu unterstützen und gemeinsam darüber zu reflektieren. Was die Konstitution der Teilnehmenden anbelangt, war im Verlauf des Projektes eine deutliche Steigerung der körperlichen Kondition, der Flexibilität, des tänzerischen Vermögens und der Vielfältigkeit im kreativen Ausdruck zu erkennen.

Weitere Informationen: www.cobra-solingen.de



Fluchten – eine Cityperformance

Projektträger: facettenreich e.V. – für ein Leben in kultureller Vielfalt

Projekt- und Künstlerische Leitung: Maria Havermann-Feye, Eva Barbara Klein

Kooperationspartner: Kreisstadt Siegburg, Köln-Ring gGmbH, Verlag und Buchhandlung R2, verschiedene Siegburger Gastronomen und Einzelhändler

„Wer flieht, will an einen sicheren Ort gelangen, an dem er vor Not und Bedrängnis Schutz findet“ – dieser Gedanke stand im Zentrum der Performance „Fluchten“, die die Theaterzuschauerinnen und -zuschauer in einer inszenierten Fußreise zu unterschiedlichen Schauplätzen der Stadt führte. Ebenso verschieden wie die Spielorte waren auch die künstlerischen Darstellungsformen und die historischen Bezüge: Spielszenen, Lesungen und ein Ausstellungsbesuch wurden in einen großen historischen Bogen von der griechischen Antike bis zur heutigen Flüchtlingskrise gesetzt.

Szenen und Stationen:

1. Flüchtling@home – Satire nach dem Theaterstück von Livia Huber Uraufführung
2. Lebenslügen und andere Wahrheiten – Spielszene nach Maxim Gorkis Nachtasyl
3. Alltagsfluchten – Bilder der Köln-Ring-Künstlerinnen und -Künstler und Textpräsentation
4. Flucht 1793 – Szenische Lesung nach Goethes Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten
5. Keine neue Geschichte – Performance nach Euripides „Die Schutzflehenden“ und einem Aufruf von Ashraf Matar

Es gab drei Veranstaltungen an insgesamt zwölf Orten mit ca. 150 -200 Zuschauerinnen und Zuschauern.

Weitere Informationen: www.facettenreich-ev.de



Na, fliegen! Eine Geschichte zum Mut-Machen

*Projektträger: poco*mania e.V.*

Projekt- und Künstlerische Leitung: Axel Mertens

Kooperationspartner: Käthe-Kollwitz-Gesamtschule, Grevenbroich

Für „Na, fliegen!“ wurde mit dem künstlerischen Ansatz des erfahrungsbezogenen Theaters gearbeitet. Die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule ihren Erfahrungsschatz und Szenenideen in das Stück eingebracht. Improvisation, kreatives Schreiben, Interviews und themenbezogene Arbeitsgruppen (Regie, Dramaturgie, Schauspieltraining, Bühnentechnik etc.) gehörten zum Arbeitsprozess. Die Proben fanden einmal wöchentlich statt und wurden durch acht Probenwochenenden ergänzt.

Entstanden ist eine teils schräg-scurrile, teils traurig-schöne, teils phantasievoll-poetische Geschichte über unsichtbare Wände, die urplötzlich Europa und die Welt durchziehen. Sie handelt von der Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts der politischen Veränderungen unserer Zeit. Die alten und jungen Spielerinnen und Spieler zeigten aber auch, dass sie sich mit diesen Entwicklungen nicht einfach abfinden wollen. Sie wollen vielmehr Mut machen; Mut, den es braucht, um für eine Welt zu streiten, die die Älteren haben entstehen sehen und die den Jüngeren vielleicht nicht mehr lange erhalten bleiben wird.

Weitere Informationen: www.pocomania.de



„Peer Gynt“ von Henrik Ibsen

Projektträger: SeTA – Seniorentheater in der Altstadt e.V.

Projektleitung: Gabriele Pickart Alvaro

Künstlerische Leitung: Kathrin Sievers

Kooperationspartner: FFT Düsseldorf

Das Seniorentheater SeTA brachte Ibsens berühmtes Drama unter der Regie von Kathrin Sievers auf die Bühne. Es spürte dabei den Themen Bindung, Verantwortung und Suche nach sich selbst in großen Bildern und mit psychologischer Genauigkeit nach.

Neben dem Einüben der Texte ging es in der Probenarbeit vor allem auch darum, Text und Spiel nach den Vorstellungen der Regisseurin und den Ideen der Spielerinnen und Spieler zu verbinden. Eine große Rolle spielten bei dieser Inszenierung sechs fahrbare Wände, die verschiedene Funktionen hatten: zum einen dienten sie der adäquaten Umsetzung der immer neuen Außen- und Innenwelten der Titelfigur, zum anderen waren sie Projektionsflächen für oszillierende Bilder zwischen Traumwelt und Realität. Die Figur des Peer Gynt wurde von sechs Darstellerinnen und Darstellern gespielt. Ein dramaturgischer Kniff, der auch von dem Ensemble hohe Konzentration für die formalisierten Bewegungsabläufe verlangte. Diese beeindruckenden Szenen stellten eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Für die Produktion von Ibsens Peer Gynt bekam das SeTA e.V. 2018 den Amateurtheaterpreis „amarena“ des BDAT.

Weitere Informationen: www.seta-duesseldorf.de



Schicht im Schacht um Mitternacht. Ein Live-Hörspiel der Alten Helden

Projektträger: Schauspiel Essen

Projektleitung: Esther Aust, Katharina Feuerhake

Künstlerische Leitung: Sarah Mehlfeld / Ausstattung: Christina Hillinger

Das Theaterlabor am Schauspiel Essen ermöglicht es Menschen zwischen 8 und 88 Jahren in altershomogenen Gruppen Theater zu spielen. Die „Alten Helden“ sind hierbei das Angebot für Menschen im Ruhestand. Gemeinsam mit der Regisseurin und Theaterpädagogin Sarah Mehlfeld und der Ausstatterin Christina Hillinger erarbeitete die Gruppe im Laufe einer Spielzeit ein Live-Hörspiel, das in der Box des Schauspiel Essen aufgeführt wurde.

Es wurde ein Hörspiel mit eigens erdachten Figuren und einer verzwickten Kriminalgeschichte einstudiert, das die Zuhörer auf humorvolle Weise in den Essener Süden entführte. Gearbeitet wurde in Blockproben, in denen neben der Entstehung der Geschichte auch körperlich-praktische Übungen, Stimmtraining und unterschiedliche Arten des Erzählens eine große Rolle spielten. Außerdem ging es um die Vermittlung von Kenntnissen über das Sprechen mit Mikrofon und den Einsatz von Musik und Geräuschen in einer Live-Performance. Es wurden vier Vorstellungen vor je ca. 50 Personen gespielt. In der Spielzeit 2017/2018 hat sich ein Großteil der Gruppe wieder zusammengefunden und eine Fortsetzung des Live-Hörspiels erarbeitet.

Weitere Informationen: www.theaterlaborblog.wordpress.com/2017/05/16/schicht-im-schacht-um-mitternacht



Vom Schwinden

Projektträger: Cactus Junges Theater

Projektleitung: Lea Hahn (Bullerjahn), Judith Suermann, Sarah Christine Giese

Künstlerische Leitung: Alban Renz, Barbara Kemmler (Cactus Junges Theater)

Kooperationspartner: theaterkollektiv art+weise

In dem intergenerationellen Theaterstück „Vom Schwinden“ setzten sich acht junge Frauen zwischen 15 und 20 Jahren und sechs Frauen über 60 gemeinsam mit den individuellen und kollektiven Prozessen des Erinnerns und Vergessens auseinander. Neben Übungen zu Bühnenpräsenz, Schauspiel, Stimme und Bewegung wurde eine Materialsammlung erstellt und primär autobiografisch gearbeitet. Improvisationen, Schreibwerkstätten, Bewegungssequenzen/Choreografien wurden z.B. anhand folgender Fragestellungen durchgeführt: Was ist wichtig erinnert /bewahrt zu werden? Erinnern Frauen anders als Männer? Welche Spuren hinterlassen Menschen und Ereignisse? Gibt es auch positive Aspekte des Vergessens? Daraus entwickelte sich die Grundidee, das Stück in einer nicht definierten Zukunft anzusiedeln, in dem junge Frauen von einer Gedächtniserkrankung betroffen sind und die älteren Frauen zur „letzten“ Generation gehören, die nicht vergisst. Das erarbeitete Skript wurde unterfüttert durch die Begleitung von und den Austausch mit der Demenzexpertin Dr. Stefanie Oberfeld. Im intergenerationellen Ensemble herrschte eine sehr hohe gegenseitige Wertschätzung und Arbeitsintensität. So entstand eine multimediale Performance aus Schauspiel, Videokunst und Tanz, die am 18. Mai 2017 im Theater im Pumpenhaus Premiere feierte.

Weitere Informationen: www.cactus-theater.de



Von einer, die auszog, Abenteuer zu erleben

Projektträger: Demenzionen – Theaterprojekte für Hochaltrige und Menschen mit Demenz

Projekt- und Künstlerische Leitung: Jessica Höhn

Unter der Leitung der Theaterpädagogin Jessica Höhn entwickelt das Ensemble Demenzionen Theaterstücke für Hochaltrige und Menschen mit Demenz in Senioreneinrichtungen.

Die lebendigen Geschichten orientieren sich an der Lebenswelt der Zuschauerinnen und Zuschauer, die stets eingeladen sind mitzuspielen, zu singen und zu tanzen. Bewegung, Musik und Gesang verbinden sich mit basalen Impulsen wie Fühlen, Riechen und Schmecken.

„Von einer, die auszog, Abenteuer zu erleben“ ist die fünfte Produktion des professionellen freien Theaterensembles. Ausgangsidee war es, ein Theaterstück zu entwickeln, das sich an Motiven von Märchen orientiert. Märchen erzählen von wundersamen Begebenheiten, deren Handlung weder zeitlich noch örtlich festgelegt ist. Sie faszinieren Menschen jeden Alters und erlaubten dem Ensemble in der Inszenierung einen abstrakteren Umgang mit ästhetischen Elementen. In die Entwicklungs- und Probenphasen waren Hochaltrige und Menschen mit Demenz aktiv einbezogen und gaben den Darstellenden viele Anregungen für ihr interaktives Spiel. Erstmals wurde für diese Produktion eine Begleitmappe zusammengestellt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen einlud, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die Aufführung vor- und nachzubereiten. Es gab sechs Aufführungen in Alten- und Pflegeheimen mit rund 300 Zuschauerinnen und Zuschauern.

Weitere Informationen:

www.demenzionen.de

www.jessicahoehn.de



Bildnachweise

© *Fotografien*

Cover	Sandra Stein (o.l.)
	Bozica Babic (o.r.)
	Klaus-Dieter Brüggewerth (m.l.)
	Ralf Pieper (m.r.)
	Pedro Malinowski (u.l.)
	Stephan Haeger (u.r.)
S. 7	Stephan Haeger
S. 9	Janet Sinica
S. 11	Sandra Stein
S. 13	Klaus-Dieter Brüggewerth
S. 15	Lukas Zander
S. 17	SK Stiftung Kultur
S. 19	Norbert Flache
S. 21	Pedro Malinowski
S. 23	Sandra Stein
S. 25	Ralf Pieper
S. 27	Riad Nassar
S. 29	Stephan Haeger
S. 31	Eva Barbara Klein
S. 33	Klaus Stimpel
S. 35	Bozica Babic
S. 37	Albi Fouché
S. 39	Erich Saar
S. 41	BAGSO/Barajas

ibkkubia

Kultur | Alter | Inklusion

Institut für Bildung und Kultur e. V.

kubia – Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Tel. +49 2191 794 297

Fax +49 2191 794 290

info@ibk-kubia.de

www.ibk-kubia.de

www.theatergold.de

www.kulturgeragogik.de

www.facebook.com/ibkkubia

www.twitter.com/ibkkubia

Newsletter lesen und abonnieren:

www.ibk-kubia.de/newsletter

Gefördert von:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

